
Executive Summary

Nach einem Hoch an Engagierten in 2015 können Organisationen in der Geflüchtetenhilfe in den vergangenen zwei bis drei Jahren eher Rückläufe bei den Engagierten verzeichnen. Wie viele andere Hilfsorganisationen für Geflüchtete, die auf Freiwilligenarbeit basieren, widerfährt das auch Human@Human. Um zu erforschen, woran dies im Detail liegen könnte, beschäftigt sich die vorliegende Studie mit folgender Fragestellung:

„Was sind Gründe für das Nicht-Engagement und den Abbruch von ehrenamtlichen Tätigkeiten?“

Vor Beginn der Untersuchung wurde erwartet, dass vor allem politisch aktive und interessierte Personen sowie praktizierend religiöse Personen eher ehrenamtlich engagiert sind. Des Weiteren wurde angenommen, dass Zeitmangel der Hauptgrund für Nichtengagement oder einen Abbruch ist. Daher wurde erwartet, dass Personengruppen mit viel Freizeit, wie zum Beispiel Student*innen, Schüler*innen oder Rentner*innen besonders häufig unter den Engagierten vertreten seien.

Nach Auswertung der im Verlauf der Studie gesammelten Daten sind folgende zentrale Ergebnisse zu präsentieren:

Jede Person, die politisches Interesse geäußert hat, ist, nach unserer Auswertung, auch ehrenamtlich engagiert, allerdings würden sich eher wenige als politisch aktiv bezeichnen, selbst wenn sich ihre ehrenamtliche Tätigkeit mit politisch aktuellen Themen, wie der Geflüchtetenhilfe, stark überschneidet.

Unter den Befragten, die entweder nicht angefangen haben oder ihr Ehrenamt niedergelegt haben, hat sich entweder Zeitmangel oder die fehlende Bereitschaft die eigene Zeit für ehrenamtliche Zwecke zu nutzen als Hauptgründe herauskristallisiert.

Es zeigte sich außerdem, dass sich Personen, die Geflüchtete im sozialen Umfeld haben, sich eher für diese engagieren. Allerdings sind nur vergleichsweise wenige Befragte in der Studie vertreten, die angaben in der Geflüchtetenhilfe tätig zu sein.

Auch konnte nicht festgestellt werden, ob Personen, die sich selbst, als Teil der Gesellschaft, stark verantwortlich für die Aufrechterhaltung ehrenamtlicher Aktivitäten fühlen, diesem Gefühl auch folgen. Dies könnte ebenfalls an der Größe der Stichprobe liegen, die nur einen kleinen Teil der Harburger Bevölkerung erfasst.

Was sich als zutreffend herausgestellt hat, ist die Tatsache, dass von den praktizierend religiösen Personen ein Großteil ehrenamtlich aktiv ist.

Die Studie basiert auf einer Umfrage in Form von einem vierseitigen standardisierten Fragebogen und ist als Querschnittsdesign angelegt. Zwischen dem 19.06 und 05.07.2018 wurden an drei separaten Terminen, dem 19.06, 27.06 und 05.07, insgesamt 69 Personen unterschiedlicher Altersgruppen im Bezirk Hamburg-Harburg zu ihrem (Nicht-)Engagement bei ehrenamtlichen Organisationen befragt. Ein Großteil der Umfrage fand aus Gründen, die im Laufe dieses Berichts noch ausführlich erläutert werden, am Campus der Technischen Universität Hamburg-Harburg statt.

Diese Studie bietet einen ersten Einblick in die Gründe für Nichtengagement bei Harburger Bürgern und lässt sich mithilfe des erstellten Fragebogens erweitern oder wiederholen, um mögliche zukünftige Trends in Verbindung mit ehrenamtlicher Geflüchtetenhilfe zu erforschen.